

## **Sensible Gesundheitsdaten bald für jeden einsehbar**

### **Gläserner Patient darf nicht Wirklichkeit werden**

Hannover/Walsrode, 22.Juni 2019

Der Zahnarzt Dr. Dirk Timmermann aus Cuxhaven wurde anlässlich der Landesversammlung des Landesverbandes Niedersachsen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) in Walsrode mit überwältigender Mehrheit zum Landesvorsitzenden wieder gewählt. In seiner Rede kritisierte er insbesondere die von Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) unter dem Schlagwort „Digitalisierung des Gesundheitswesens“ geplante zentrale Datenspeicherung der Gesundheitsdaten. Diese würde für die Bevölkerung in absehbarer Zeit zu einem Riesenproblem werden, da es weltweit nicht ein einziges sicheres IT-System gebe und in allen bereits existierenden digitalen Patientenakten schwerwiegende Sicherheitsschwachstellen gefunden worden seien.

„Der gläserne Patient würde bald Realität sein, wenn es bei der zentralen Speicherung der Daten bliebe“, sagte Dr. Timmermann. „Welche Frau will schon nach einem Bewerbungsgespräch unter vorgehaltener Hand hören, dass sie die Arbeitsstelle nicht bekommen hat, weil sie schwanger sei, da auch mit ihren Daten ein illegaler Handel betrieben wurde und so der mögliche Arbeitgeber Kenntnis von der Schwangerschaft erhalten hatte. Wir dürfen es nicht zulassen, dass das Arztgeheimnis unterlaufen werden kann und Menschen ihr Leben lang stigmatisiert werden, weil sie beispielsweise psychisch krank waren oder an einer HIV-Infektion leiden“, so Dr. Timmermann weiter.

Den Zahnärzte- und Ärztemangel in ländlichen Gebieten prangerte Dr. Timmermann ebenfalls an und stellte fest, dass hierfür die Gesundheitspolitik aller Parteien verantwortlich sei. „Ob CDU, CSU, FDP, SPD oder Grüne, jede dieser Parteien hat in der Vergangenheit den Gesundheitsminister gestellt und gegen den Rat von Experten eine Gesundheitspolitik betrieben, die allein auf Kostendämpfung ausgerichtet war. Dies hat sich auch unter Spahn nicht geändert“, stellte Dr. Timmermann fest.

Er forderte Gesundheitsminister Spahn auf, den unseligen Weg der staatlichen Eingriffe in das Gesundheitswesen zu verlassen und endlich die Budgets, die Regresse und die überbordende Bürokratie in den Praxen abzuschaffen, welche Dr. Timmermann als Hauptniederlassungshindernisse für den ländlichen Bereich bezeichnete. „Die jungen Ärzte und Zahnärzte lassen es sich nicht mehr gefallen, dass sie das ihnen zustehende Geld nicht erhalten, allein weil sie mehr Patienten behandelt haben als die begrenzten Mittel es vorsehen. Die jungen Ärzte lassen es sich auch nicht gefallen, dass sie Medikamente in letzter Konsequenz aus eigener Tasche bezahlen sollen, allein weil sie diese Medikamente ihren Patienten notwendigerweise verschreiben mussten“, sagte Dr. Timmermann. „So kann man junge Menschen nicht dafür begeistern, sich in eigener Praxis auf dem Land niederzulassen“, rief Dr. Timmermann. Er forderte Minister Spahn auf, endlich in diesem Sinne zu handeln, da die Patienten, die auch seine Wähler seien, das schwächste Glied in der Kette und damit Hauptleidtragende wären.